

Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Mit Hans von Seckendorff hat die Sugenuheimer Herrschaft im 16. Jahrhundert in Sugenheim die Reformation eingeführt. 2024 jährt sich zum 500. Male dieses für Sugenheim bedeutende Ereignis. AK-Mitglied Hedwig Schätzki befasst sich seit 2002 mit der Sugenuheimer Kirchengeschichte. Nachfolgend widmet sie sich u. a. diesem Thema. Hier nun Teil 2.

Die Geschichte der Sugenuheimer Pfarrei und der St. Erhards Kirche

Fortsetzung aus MB 03/2024

1621 werden bei der Erbteilung (des verstorbenen Hans Georg - 4-IX/7 - von Seckendorff von den Söhnen Georg Albrecht (4-X/2), äußeres Schloss, und Phil. Ludwig (4-X/6), inneres Schloss, für das Patronatsrecht 200 fl angeschlagen

1626 wird ein Pfarrer Jung bis 1626 genannt.

1627 ist die Jahreszahl der ersten jüdischen Grabsteine im Judenfriedhof von Ullstadt, wo die Sugenuheimer Juden ihre letzte Ruhestätte finden.

1628-1628 Pfarrer Kolsbald, im Archiv steht Wolfgang Kolewald 1632.

1628-1630 gibt es einen Pfarrer Vulpius.

1630-1634 ist der Sugenuheimer Pfarrer Gilg Wolfgang.

1629 Copia chursächsischen Schreibens an Römisch-Kaiserl. Majestät, die Bedrückungen der Protestanten, besonders in Augsburg, insonderheit die Absetzung der Pfarrer und Sperrung der Kirchen.

Instruktionen für die ritterschaftlichen, evangelischen Untertanen, warum sie dermalen kontribunieren sollen, nämlich weil die evangelischen Stände sich vereinigt, die Bedrückungen der Katholiken nimmer zu dulden und deswegen eine Armee zu versammeln.

1630 wird unsere Gegend in das Kriegsgeschehen mit einbezogen, vor allem die Dörfer im Ehegrund werden die Sommermonate des Jahres 1632 verderblich, als die Truppen Gustav Adolfs und Wallensteins vor Nürnberg vom 17. Juli bis 23. September gegenüber liegen und mit Fouragetrupps nicht nur Raub und Gewalt sondern auch Hunger und Seuchen in die Dörfer kommen. 1632 18. Juli überfällt ein Kroatenregiment Neustadt/Aisch, am folgenden Tag, 19. Juli 1632 greift es nach Sugenheim aus, wo es mehr als zwei Wochen lang plündert.

Nach den kaiserlichen Kroaten fallen wohl auch noch die Schweden über die Herrschaft Sugenheim her und plündern das Dorf zwei Wochen lang. Die Gutsherrschaft flüchtet nach Nürnberg, die Witwe Kath. Ursula von Seckendorff nach Windsheim. Der zurückkehrende Vogt findet beide Schlösser, wie auch das Dorf, sehr elendiglich und erbärmlich zugerichtet. Insgesamt fallen im Laufe des Krieges 22 der 44 Anwesen in Sugenheim öde. 20 der 30 Anwesen zu Deutenheim und 32 der 50 Anwesen zu Ezelheim.

1632 wütet in Sugenheim der 30ig jährige Krieg verheerend. und „der Pfarrer wird von Kaiserlichen in einem Wald erwischt und mit 6 Kugeln durchschossen“. Sein Name ist leider nicht erwähnt.

1632 Zeugnis und Abschied, Wolfgang Kotewald (oder Kolewald), achjährigem Pfarrer in Sugenheim erteilt.

1632 Phil. Ludwig v. Seckendorff an den Vogt zu Sugenheim, daß er einen Pfarrer nach Deutenheim angenommen.

1633 gibt es in Sugenheim einen Pfarrer Hieronymus M Deller, Archiv 1633

1633 Vogt Löcker berichtet, dass der Pfarrer Hyronimus Zeller zu Sugenheim gestorben sei. Deller und Zeller sind ein und dieselbe Person. (Übertragungsfehler?)

Derselbe (Löcker) berichtet, dass das Examen und die Ordination auch Vorstellung des neuen **Sugenuheimer Pfarrers Hollenecker** geschaffen sei, desgleichen dass von dem Kommandanten in Windsheim schon zu dreimalen verlangt worden, die Untertanen sollen schanzen helfen, obgleich die Kontributionen nach Neustadt fort dauern, **1632**.

1633 wird auch noch mal laut Archiv der Pfarrer Wolfgang Gilg genannt.

1634 bittet der Pfarrer in Sugenheim und Deutenheim Wolfgang Gilch (Gilg) um Addition an Geld für die Pfarr Deutenheim, dann etwas Korn, damit er nicht hungers sterbe, oder um einen ehrlichen Abschied.

1634-1646 ist Pfarrer Johann Gefäller in Sugenheim, im Archiv steht 1638 Johann Gefäller Pfarrer zu Sugenheim, Ezelheim und Deutenheim.

1634 IX 13: Herzog Bernhard von Weimar und die Birkenfeldische Armee sind am 29. in Ansbach angekommen, das Volk macht großen Schaden. 30 Reiter plündern Sugenheim, doch fällt der Vogt mit den Untertanen aus dem Schloß und vertreibt sie, wobei der Amtsknecht schwer verwundet wird.

1636 Vulpius Johann Christoph, Pfarrer, Archiv 1636

1636 heißt laut Archiv der Pfarrer Johann Xylorander it. Ezelheim, Deidenheim

1636 wird Pfarrer Däuber Felix im Archiv genannt, it. (item heißt: mitbetreut) Ezelheim

Ergibt sich der ständige Wechsel Kriegs bedingt?

1638 Besoldungsnotat für Adam Gfellern, Pfarrer der drei Dörfer Sugenheim, Ezelheim und Deutenheim. Er wird auch als Pfarrer Johann Gefäller benannt. Regulierung der Besoldung dieser drei Pfarrer in den 3 Dörfern.

1638 Der Schulmeister Bayer in Sugenheim bittet bei dieser Veränderung auch um Zulagen.

1646 Präsentation und Einweisung des Pfarrers Jakob Grater (im Archiv steht Gräter) in die drei Gemeinden Sugenheim, Ezelheim und Deutenheim.

1646-1671 ist Pfarrer Gräter Felix Jakob 25 Jahre in Sugenheim, im Archiv steht 1646-1670.

1650 Urteil in Sachen Brandenburg kontra Würzburg, die geistliche Gerichtsbarkeit in mehreren Orten betreffend.

Anno 1668 den 5. Juli wird Johann Wolfgang Frey- und Edler Patron. Herr von Seckendorff Herr zu Marckt. Sugenheim Deutenheim und Dutzenthal Kayserlicher würklicher Rath, wie auch Ritter-Rath und Truhen-Meister des löblichen Cantons Steigerwald, Stifter der noch blühenden jüngeren Aberdaischen Linie zu Marckt Sugenheim geboren. Vermählt 1692 den 25. September mit Gemahlin Jacobina von Wolzburg geboren anno 1666 den 17. Juli. Anno 1724 den 13. Februar stirbt Johann Wolfgang von Seckendorff und liegt in der Kirche zu Marckt Sugenheim. Anno 1736, den 30. August stirbt Jacobina von Seckendorff als Wittwe, und ruhet neben ihrem Herrn zu Marckt Sugenheim in der Kirche.

1670 Versetzung des Pfarrers Grater nach Sugenheim und Vocation (Berufung) des Pfarrers Schrott (Schrodt) nach Ezelheim und Deutenheim. Regulierung der Besoldung dieser drei Pfarrer in den drei Dörfern.

In den Jahren der Pest, werden die Pesttoten außerhalb des alten Friedhofes (bei der Kirche) auf der Südseite der Mauer (jetzt Anwesen Loy) beerdigt. Selbstmörder und hingerichtete Menschen dürfen ebenfalls nicht auf dem Friedhof beerdigt werden. Sie werden meist in Wäldern verscharrt.

1671 Copia - Bestallungsbrief für Elias Schroth, nunmehriger Pfarrer in Sugenheim.

1671- 1698 übt Pfarrer Elias Schrodt sein Amt 27 Jahre aus. Im Archiv steht Schrodt Elias 1671.

1671 Entwurf der Sugeneimer Pfarrbesoldung, desgleichen zu Ezel- und Deutenheim.

1671 Copia – Installation und Präsentation des Pfarrers zu Ezelheim.

Entwurf der Sugeneimer Pfarrbesoldung. Desgl. zu Ezel- und Deutenheim.

1683 Pfarrer Cramer zu Ezel- und Deutenheim an den Vogt wegen seiner Besoldung.

1688 wird Pfarrer Elias Schrodt bei Rechter erwähnt, ein Pfarrer mit unzeitigem Eifer, der den Neundorfern die Sugeneimer Kirche verbietet. 1685 wohnen er der Besitzer und Pfarrer Hegler in Hausnr. 20 (Fam. Müller/Delepine). Heute im Besitz von Fam. Hoferer, es wird 2011/12 abgerissen, umgebaut und gehört zur Metzgerei.

1689 Christoph Sigm. v. Seckendorff gibt der Gemeinde Ezelheim eigenen Pfarrer und reguliert dessen Besoldung.

1692 wird die Pfarrei Neundorf gegründet, Neundorf wird schon sehr lange von den Sugeneimer Pfarrern mitbetreut.

1696 Sugeneimer Pfarrbestallungsnotat, durch den auch Deutenheim eigenen Pfarrer erhält. Muster eines Prüfungszeugnisses.

1697 Christoph. Sigm. v. Seckendorff weist den Pfarrer Hugler (er wird im Archiv als **Pfarrer Hegler** benannt) zu Egenhausen **nach Sugenheim**. Vogt zu Unternzenn schickt das Konzept der Prüfung und Berufung.

Pfarrer Hugler zu Sugenheim entbietet sich, die Pfarrkühe gegen 10 fl auf seine Gefahr zu halten.

Pfarrer Hugler schuldet das jährliche Einkommen der Pfarr Sugenheim dem Vogt.

1698 Juli Friedr. Aug. v. Sachsen tritt das Directorium in der Kirche an seinen Vetter, den Herzog v. Gotha ab.

1698 Extrakt Regensburger Schreiben die Religionsverhandlungen am Reichstag betreffend.

1698 Cop. Brandenburg'sche Verordnung wegen Freiheit der privat- und öffentlichen Beicht oder Vorbereitung nach Willkür der Kommunikanten

Glaubensartikel zur Vereinigung der Katholiken und Protestanten.

In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wird ein Kruzifix, Holz mit neuer Fassung in Weiß und Gold erwähnt.

1701 VI 27 wird ein Kollektenbrief erwähnt, für den **Neubau des zu kleinen und baufällig gewordenen Gotteshauses in Sugenheim**, „da die 30 Anwesen für die Finanzierung nicht ausreichen“.

1704 Obernzener **Pfarrer Schultz will seinen Aufzug nach Deutenheim vornehmen.**

1704 Des Vogts Schreiben bei Christoph Sigm. v. Seckendorff für die **Beförderung des Pfarrers Röstner nach Deutenheim.**

1705 Präses im Kloster zu Schwarzenberg entschuldigt den katholischen Pfarrer zu Ullstadt, dass derselbe aus Unwissenheit und in der Meinung, Sugenheim sei würzburgisch, daselbst Bücher weggenommen.

Hans v. Seckendorff-Aberdar, Amtmann zu Feuchtwang an seinen Vogt zu Sugenheim, daß die jährlich zu Jahrtägen bestimmt gewesenen 8 fl zu Sugenheim und 6 fl zu Ezelheim nunmehr zu besserer Erhaltung der Pfarrer bestimmt sein sollen. Es gibt ein Verzeichnis aller Sugeneimer Pfarrer.

1720 errichtet **Pfarrer Johann Nikolaus Hegler (1698-1723 25 Jahre)** ein Haus im Garten von Hausnr. 20 (Fam. Müller/Delepine) mit der Hs.Nr. 19 (heute Rathaus).

1723-1753, 30 Jahre ist Pfarrer Christian Prinzing, im Archiv Printzing 1723, hier.

1723 wird die Friedhofskapelle umgebaut.

1728 wird die Friedhofskapelle nochmals umgebaut.

1743/44 wird die kleine Markgrafenkirche in Neundorf errichtet. Bauherr ist der Graf Schenk zu Limpurg-Speckfeld. Das limpurgische Wappen ist an - und in der Kirche zu erkennen. **Das älteste Kirchenbuch**, welches bis **1688** zurückgeht, **enthält** in seinem **von dem Pfarrer Georg Fries zu Hellmitzheim im Jahre 1692 geschriebene Vorworte** die **durch die Sugeneimer Kirchenbücher beglaubigte Notiz**, dass der **Gräflich-Limpurgische „Flecken Neundorf“** von „undenklichen Zeiten“ her und weit über „zweihundert Jahre“ mit der **Pfarr- und Seelsorge von Sugenheim versehen worden sei.**

1755 erbaut die **jüdische Gemeinde** eine eigene **Synagoge, Einweihungsfeier 7. 8. 1756.**

1754 bis 1765 aus dieser Zeit bestehen Bauakten über den **Neubau** der heutigen Kirche.

1755 schwängert der **Pfarrer Friedrich Matthias Kammeter, auch Kemeter oder Kameter**, seine Magd Anna Katherina Hammer und wird entlassen. (Hsnr. 17 Pfarrhaus)

Die Kirche aus dem 14. Jahrhundert ist zu klein und zu baufällig geworden und **wird 1764 abgebrochen**, um dem **Neubau** unserer heutigen Kirche Platz zu machen. **Der Turm bleibt bis etwa in Höhe zum Dachansatz der Kirche stehen** und wird nur höher gebaut. Vor dem Dachstuhl, der in Form einer Zwiebel gebaut ist (Zwiebelturm), ist der Turm in alle vier Himmelsrichtungen mit „Schalllöchern“ versehen. In diesem Teil des Turmes sind die drei Glocken, im Volksmund Zwölfuhrglocke, Elfuhriglocke und Kindschengklocke genannt, eingebaut. (über die Glocken wird genauer und gesondert berichtet). Das Dach der Zwiebel ist mit Schiefer gedeckt. Nach der „Zwiebel“ kommt die achtseitige sogenannte „Latern“, darüber ein kleiner, schmaler Turm, endend mit einer goldenen Kugel (genannt Turmknopf), die gefüllt ist mit geschichtlichen Dokumenten. Über der Kugel ist eine Wetterfahne, die eine aus Metall geschmiedete Darstellung des heiligen Georg beim Kampf mit dem Drachen zeigt und den Sugeneimer Bürgern die Windrichtung.

1765/66 wird das Kirchenschiff im sogenannten Markgrafenstil, das heißt - Altar, Kanzel und Orgel an einer Wand übereinandergestellt - wieder aufgebaut. Die Kirche bekommt 6 Ausgänge, damit sie bei Gefahr rasch geleert werden kann. Die St. Erhard's Kirche ist auch die Begräbnisstätte der Seckendorff.

Der Einfachheit halber behält man 1765/66 den alten Namen der Kirche St. Erhard bei, obwohl zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich schon niemand mehr etwas über den Heiligen weiß.

1764 wird die alte Kirche laut Pfarrbeschreibung abgerissen und die neue 1765 – 1766 neu erbaut.

1765 wird eine Gedenktafel anlässlich des Kirchenneubaues, die Johann Adam Bischoff Fecit aus Nürnberg anfertigt, angebracht. Auf schwarzem Marmor in goldener Inschrift steht: *Im Jahr MDCCLXV (1765) wurde diese Kirche neu erbaut von denen beyden Ritterguts Besitzern/ dem Johann Wilhelm Friedrich und Christoph Wolfgang Philipp damalen noch unmittelbaren Reichsfreyherrn von Seckendorff Aberdar zu einem der Ehre und dem Dienste Gottes würdigen Tempel ausgeschmückt, hergestellt und erweitert von dem seiner Unmittelbarkeit schuldlos entzogenen des ersten Sohn und des letzen Lehens Erben Alexander Friedrich Wilhelm Freyherrn von Seckendorff Im Jahr MDCCCXI (1811).*

In den Turm wird die Orgel, die 1768/69 vom Orgelbauer Botechtel aus Nürnberg gebaut wird, integriert.

Der Neubau der Kirche fällt in die Zeit des Pfarrers Jakob Johann Christian Weth, der seit 1755 in Sugenheim wirkt. Nach 41-jähriger Amtszeit folgt ihm 1796 sein Sohn Johann Christoph Friedrich Weth. Er wird am 24. Juli 1760 in Sugenheim geboren. Jahr der Aufnahme unter die Candidaten 1784. Jahr und Ort der Anstellung und Beförderung im Pfarramte 1796 Sugenheim, 1814 zugleich Pfarrer in Neundorf, das zum Decanat Einersheim gehört. Er ist bis 1842 Pfarrer von Sugenheim. Sugenheim gehört zum Decanat Neustadt/Aisch. Von diesem Pfarrer existiert noch eine von ihm angefertigte Geburtsurkunde der Familie Drescher mit Unterschrift und Siegel aus dem Jahre 1830. Die 87 Jahre dauernde „Ära Weth“ dürfte wohl ihresgleichen suchen.

Im Zusammenhang mit dem hartnäckigen Bleiben vieler Sugenheimer Geistlicher ist auch interessant, dass von dem Pfarrer Hescius oder Heck (Pfarrer von 1596-1604) die Sage geht, er spuke im Pfarrhaus als große Erscheinung im wallendem, grauen Gewandte. Nach Ortssage wird berichtet, er solle im Pfarrhaus spuken, „weil er so gern dabei gewesen sei und sich nicht von Ihr trennen könne.“ Pfarrer Heck ist an gebrochenem Herzen gestorben und gehe deshalb im Pfarrhaus um.

Aus der Pfarrbeschreibung des Berichterstatters Pfarrer Schultheiß (1925) geht hervor, dass er den Hausgeist, der sich still und harmlos gibt, noch nicht gesehen hat. Allerdings behaupten einzelne Gäste, er sei an ihnen vorübergeschwebt. Da jedoch das heutige Pfarrhaus erst im Jahre 1680 erbaut wurde, ist es eigentlich somit von der Mär nicht betroffen. Wer weiß?

1769-73 Reparatur des Kirchturms.

1772 Reparatur der Kirchhofmauer.

1780 vier Leuchter aus Holz, vergoldet, Zopfstil. (Altar)

1797 endet die Herrschaft der Seckendorff. Es bleibt nur noch das Kirchenpatronat.

Im Zuge der Auflösung des Patronatsrechtes. 2001 hat Friedrich Karl, Baron von Seckendorff-Aberdar, sein Patronatsrecht als Patronatsherr, verloren.

1810-1811 wird die Orgel baulich verändert.

Hedwig Schätzki

Fortsetzung folgt. Quellenangaben am Ende des gesamten Berichtes, sowie teilweise im Bericht selbst.